



Schlagworte

Deutsch
Schüler- und Problemorientierung
Fremdes Praxisartefakt
Unterrichtsplanung
Planungsentscheidungen
Bearbeitung im Seminar

Seminarsitzung: Planungsprozesse von Unterrichtseinheiten

Materialbeschreibung

Die Formulierung einer Leitfrage, die die Lern- und Verstehensprozesse in einer Stundenchoreografie verbindet, ist eine Möglichkeit, um Schüler- und Gegenstandslogik kohärent zu verbinden. Voraussetzung dafür ist, dass eine Verstehensherausforderung des Gegenstandes so mit der Schülerlogik verbunden ist, dass eine Bearbeitung für die Lernenden lohnend erscheint. Zudem muss die Leitfrage ein Problem beinhalten, das mehrere Bearbeitungsschritte umfasst, d.h. sie sollte nicht zu eng formuliert sein, sodass sie einer einzelnen Lernaufgabe gleicht.

Das vorliegende Material greift diese Herausforderung auf und führt die Studierenden an die Planungsprozesse heran, die Eignung vorgegebene Fragen zur Erzählung „Narindas Maus“ von Sally Nicholls als Leitfrage einzuschätzen.

Dieses Material ist für die Bearbeitung mit MentorInnen geeignet, da diese breite Erfahrung haben, Stundenchoreografien zu gestalten, sodass sie anregend in die Diskussion von Planungsentscheidungen einsteigen können.

Inhaltsübersicht

1. Arbeitsauftrag
2. Kurzgeschichte
3. Leitfragen zu "Narinders Maus"
4. Schüler- und Problemorientierter Deutschunterricht
5. Literaturverzeichnis



Arbeitsauftrag

- Welche Fragen bezeichnen als Leifragen ein Problem, das die gesamte Stunde umgreift, welche Fragen sind eher konkrete Lernaufgaben für eine einzelne Phase?
- Welche Fragen lassen sich richtig beantworten, welche Fragen führen zu der Erkenntnis, dass der Text für unterschiedliche Deutungen offen ist?
- Welche Fragen sind selbst leicht zu verstehen, welche müssen selbst erst einmal verstanden werden?
- Welche Fragen setzen eine bestimmte Deutung voraus?

Material A

Kurzgeschichte

*Sally Nicholls (*1983)*

Narinders Maus (2013)

- 5 Klein war sie, mit rosa Augen, weißem Fell und einem rosa Schwänzchen, das sich um Narinders Buntstifte rollte. Narinder hob den Deckel ihrer Stiftebox an, und die Mädchen schrien auf.
»Guck doch mal, die kleine Nase!«
»Wie heißt sie?«
- 10 »Wo hast du die denn her?«
»Darf ich sie mal halten?«
»Sie heißt Schneeweißchen, ich hab sie zum Geburtstag bekommen«, sagte Narinder. Sie nahm die Maus aus der Stiftebox und setzte sie Alice behutsam auf die Hand. Alice quiekte.
- 15 »Ist *die* süß!«
Narinder sah schweigend zu. Sie hat selbst etwas von einer Maus an sich, mit ihren braunen Augen und den weichen langen Haaren, die selbst bei Wind nie zerzaust aussehen. Sie hat einen großen Bruder, Ranjit, der mit meinem Bruder in der Fußballmannschaft ist. Einmal hab ich ihn gesehen, da hat er Narinder wegen irgendwas angebrüllt. Narinder ist
- 20 einfach weitergegangen, mit hängendem Kopf und ohne etwas zu sagen.
»Ich wünschte, ich hätte auch so eine Maus«, sagte Alice.
Schneeweißchens Augen jagten hin und her. Sie sah völlig verängstigt aus.
»Mein Bruder wird sie umbringen«, sagte Narinder.
Wir starrten sie an.
- 25 »Umbringen?«
Narinder beugte ihren dunklen Kopf über die Maus.
»Er spült sie im Klo runter. Das hat er gesagt.« Sie berührte Schneeweißchen leicht am Kopf. »Er macht dauernd solche Sachen.«
»Das denkst du dir jetzt bloß aus«, sagte Laura, aber wir übrigen schwiegen. Ich glaubte ihr
- 30 – ich erinnerte mich noch gut an Ranjits wütendes Gesicht.
»Pass auf«, sagte Alice eindringlich. »Ich nehm sie. Bitte, gib sie mir! Meine Mama hat bestimmt nichts dagegen. Und so kann Ranjit ihr nichts tun.«
Narinder wandte keinen Moment die Augen von Schneeweißchen.
»Ich hab sie zum Geburtstag bekommen.«



- 35 »Du kannst mein Weihnachtsgeld haben«, sagte Alice. »Fünfzehn Pfund. Du kannst ja sagen, sie ist dir entwischt. Du kannst auch immer kommen und sie besuchen. Bitte!«
Narinder schwieg eine ganze Weile. Dann nickte sie und ging weg.
Donnerstags habe ich Federball, dann komme ich immer erst nach fünf nach Hause. In der Küche saß mein Bruder in seinem Fußballtrikot und aß Kuchen.
- 40 »... verloren. Vier zu null. Ranjit war heute völlig daneben. grämt sich wegen Rex.«
»Rex?«, fragte Mama.
»Seine Maus. Die ist weg. Ranjit glaubt, die Katze hat sie geholt. Er ist so ein Sensibler, der Ranjit.«
Ich erstarrte. »Ranjits Maus?«
- 45 »Ja.« Mein Bruder drehte sich zu mir um. »Aber der geht's bestimmt gut«, sagte er. »Keine Sorge. Die kommen zurecht, so sind sie, die Mäuse.«



Material B

Leitfragen zu ‚Narinders Maus‘

Leitfrage A:

Wer von beiden hat Recht? Und warum lügt der andere?

Dazu drei Aufgabenideen:

A1: Inszeniert die Situation zw. Schulschluss und Fußballtraining zu zweit.

A2: Suche Textstellen, die zeigen, dass entweder Narinder oder Ranjit Recht hat. (Diskussion im Plenum oder mit einem Partner. → Austausch über beide Seiten)

A3: (zur Variante der Leitfrage: Wem kannst du vertrauen?):

Gruppe A: Versetze dich in die Perspektive der Ich-Erzählerin und erlautere (anhand von Textbeispielen), warum du Narinder vertraust

Gruppe B: Versetze dich in die Perspektive von dem Bruder der Ich-Erzählerin und erlautere (anhand von Textbeispielen), warum du Ranjit vertraust.

Partnerarbeit: Jeweils eine Person aus A und B

→ Austausch

→ Was ist eure persönliche Meinung? Wem vertraut ihr? Argumentiert!

Andere Fragen:

B Wie schätzt du das Geschwisterverhältnis der beiden Kinder ein?

Suche nach Textstellen, die deine Meinung unterstreichen!

C Sind Rex und Schneeweißchen dieselbe Maus? Begründe deine Antwort am Text.

D a) Ist die Ich-Erzählerin leichtgläubig?

b) Kann die Ich-Erzählerin die Wahrheit herausfinden?

c) Wem soll die Ich-Erzählerin glauben?

E Inwiefern verändert die (eigene) Perspektive die Situation?

F a) Warum klaut Narinda die Maus ihres Bruders?

b) Warum lügt sie in Bezug auf ihren Bruder?

c) Welche Bedeutung könnte es haben, dass Narinda selbst wie eine Maus aussieht?



Material C

Schüler- und problemorientierter Deutschunterricht (Text gekürzt von Thomas Zabka)

Carsten Behle (FSL Deutsch Gym am LI Hamburg)

1. Begrifflich-systematische Klärungen

- Den lerntheoretischen Hintergrund des didaktischen Prinzips der Problemorientierung bilden die Grundannahmen der **konstruktivistischen Lerntheorie**, die davon ausgeht, dass erfolgreiche und vor allem nachhaltig wirkende Lernprozesse
 1. von der *Anschlussfähigkeit* an die beim Lernenden vorhandenen subjektiven Konstruktionen und Deutungsschemata abhängen und
 2. den Lernenden die *aktive* Revision, Differenzierung oder Erweiterung dieser Konstruktionen abverlangen.
- Die Problemorientierung zieht hieraus die Konsequenzen, indem sie
 - den subjektiven Verständnishorizont der SuS bei der Unterrichtsplanung in den Blick nimmt und nach Möglichkeiten sucht, diesen in den Augen der SuS selbst problematisch werden zu lassen,
 - die SuS selbst an der Bewältigung, Lösung bzw. Klärung der Problems arbeiten lässt,
 - Phasen der Metareflexion beinhaltet, in denen den SuS der Sinnhorizont ihres unterrichtlichen Tuns sowie die Erweiterung ihres subjektiven Konzeptes bewusst werden kann.
- Dies verdeutlicht den engen Zusammenhang zwischen den didaktischen Prinzipien der *Problem-* und der *Schülerorientierung*. Es handelt sich um verwandte Begriffe, die sich nur schwer trennscharf voneinander abgrenzen lassen. Das liegt daran, dass sie auf demselben didaktischen Grundsatz fußen, der die SuS (statt früher häufig den Lerngegenstand) in den Mittelpunkt des Unterrichts stellt.
- In einer möglichst einfachen Definition lässt sich **Schülerorientierung** als Prinzip fassen, *dass sich alles unterrichtliche Geschehen am Denk- und Erfahrungshorizont, lebensweltlichen Zusammenhang, Interesse und Leistungs- bzw. Kompetenzstand der Schüler orientieren sollte.*

Problemorientierung lässt sich ebenfalls als allgemeiner Unterrichtsgrundsatz definieren und meint dann das Prinzip, *dass sich der Denkweg der Schüler an einer ihnen bekannten (zumindest bewussten) Problemstellung orientiert, die sich in Form einer Leitfrage formulieren lässt, und dass sich die Arbeitsschritte im Unterricht erkennbar funktional auf diese Frage beziehen (im Sinne einer Lösung bzw. Klärung des Problems).*



(Von den Lehrenden wird hiermit also verlangt, neben dem kompetenzorientierten Blick, der sich vor dem Hintergrund des Lerngegenstandes vor allem auf die Arbeitsschritte und die zu ihnen gehörenden Operationen bezieht (*Was lässt sich daran lernen?*), einen zweiten, eher inhaltlich orientierten Blick auf den Unterrichtsgegenstand zu werfen, der danach fragt, *warum es sich* – abgesehen von dem eher formalen Grund des Kompetenzerwerbs – *eigentlich lohnt, sich mit diesem Gegenstand zu beschäftigen.*)

- Als Problem eines noch an eher akademischen Routinen orientierten Unterrichts lässt sich v. a. bei BerufsanfängerInnen häufig beobachten, dass ihrem Unterricht zwar in Form von Fragestellungen zugespitzte Probleme zugrundeliegen, die aber nicht dem Denk- und Fragehorizont der SuS entsprechen. Deshalb wird in der Ausbildung insbesondere zu Beginn großes Gewicht auf die didaktische Analyse gelegt, denn dies ist der Ort, an dem Überlegungen darüber angestellt werden müssen, in welcher Weise der Sachgegenstand für die SuS zu einem geeigneten Lerngegenstand werden kann – und die Eignung als Lerngegenstand bemisst sich eben u. a. daran, ob und inwiefern sich mögliche Verknüpfungen mit dem Denk- und Erfahrungshorizont der SuS herausarbeiten lassen, die für die SuS ein Problem aufwerfen. Ergibt sich ein solches Problem nicht, handelt es sich nicht um einen geeigneten Lerngegenstand, und zwar *entweder*,
 - weil es gar keine Verknüpfungen zwischen der Sach- und der Schülerlogik gibt oder
 - weil diese Verknüpfung kein lohnendes Problem aufwirft. (Wenn z. B. zu einem Text gearbeitet wird, der sehr nah an der Lebenswelt der SuS ist, und sich dennoch kein anregender Unterricht daraus entwickelt, könnte dies darauf zurückzuführen sein, dass der Gegenstand die vorhandenen subjektiven Konzepte der SuS lediglich bestätigt, woraus sich kein Anlass ergibt, sich intensiver mit ihm zu beschäftigen.)

2. Fachspezifische Konsequenzen

- Die Problemorientierung erfordert im **Literaturunterricht** einen Planungsaufwand, der sich auf folgende Aspekte bezieht:
 - die **Textauswahl**, bei der im o. a. Sinne darauf zu achten ist, dass die durch den Text aufgeworfenen Fragen nicht zu weit vom subjektiven Problemhorizont der SuS entfernt, aber auch nicht so nahe liegen, dass sie allein auf der Grundlage bereits vorhandener Deutungsmuster geklärt werden können,

- die **Didaktisierung des Textes**, bei der zu klären ist, welche lohnenden Probleme überhaupt aufgeworfen werden und welche Möglichkeiten sich bieten, den SuS diese Probleme auch als lohnend bewusst werden zu lassen,
- die **Inszenierung des Textes**, also die Frage danach, wie die SuS mit dem Unterrichtsgegenstand konfrontiert werden (z. B. ob eine Langschrift vor Beginn der UE komplett in Eigenarbeit oder eher etappenweise gelesen werden soll, ob vor die Lektüre eines Textes eine thematische Hinführung, eine Gestaltungsaufgabe o. ä. gestellt wird, ob für den Unterricht in den Text – etwa durch Kürzungen – eingegriffen wird).
- Die Probleme, die als lohnend identifiziert wurden, sind in eine griffig-zugespitzte Formulierung im Sinne einer oder mehrerer **Leitfrage(n)** zu bringen.
Tipp: Versuchen Sie, diese Leitfrage(n) in den Worten Ihrer SuS zu formulieren. Wenn Ihnen das Probleme bereitet, könnte das ein Indiz dafür sein, dass es sich doch nicht um ein wirklich schülerorientiertes Problem handelt.
- Es gibt einige **Faustregeln** dafür, wie es gelingen kann, die SuS an lohnende Leitfragen heranzuführen. Methodisch lassen sich vier Möglichkeiten unterscheiden (natürlich sind auch Mischformen möglich):
 - Die **Frage** für die Stunde **steht bereits fest**, z. B. weil sie sich aus einem vorangegangenen Arbeitsschritt in der Vorstunde ergeben hat oder weil im Einstieg in die Einheit mehrere Fragen gesammelt wurden. Sie ist den SuS also vertraut, gegenwärtig und ein Problem. Die/der Lehrende aktualisiert sie lediglich kurz noch einmal zu Beginn der Stunde.
 - **Freie Anknüpfung an Schülerinteressen:** Schüler sagen, was sie interessiert, wählen die Frage demokratisch.
Problem(e): nicht immer möglich durch Rahmenplanvorgaben; nicht immer wird die Frage gewählt, die auch am fruchtbarsten ist; der folgende Unterricht kann nicht vorausgeplant werden (das lässt sich umgehen, indem die Frage am Ende der Vorstunde ausgewählt wird, so dass dann nach Variante 1 vorgegangen werden kann).
 - Auf der Grundlage eines **offenen Impulses** (Karikatur, Zitat, Provokation usw.) wird die Frage gemeinsam mit den SuS in Anknüpfung an ihre Reaktionen in einem Einstiegsgespräch entwickelt.
Problem: Wenn sich die geplante Frage nicht ergibt, folgt ein Ratespiel, oder die/der Lehrende nennt schließlich einfach die Frage. Daher ist es wichtig, die Reichweite des Impulses gut zu antizipieren und diesen wenn möglich von Aspekten zu entlasten, die die SuS-Assoziationen in nicht gewünschte Richtungen lenken könnten.



Literaturverzeichnis

- A | Nicholls, Sally (2013): Narinders Maus. Aus: Krüger, Michael (Hrsg.): Folge deinem Traum. München: Hanser. S. 95-96.
- B | Zabka, Thomas. Aus: KP1 Deutsch Begleitseminar. Leitfragen zu "Narinders Maus."



ProfaLe wird im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01JA1811 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.